

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 17 (1976)
Heft: 13

Artikel: Carvalho - Störfaktor für wen? : Portugal vor den
Präsidentschaftswahlen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Portugal vor den Präsidentschaftswahlen

Carvalho — Störfaktor für wen?

Von unserem Korrespondenten

In Portugal ist ein Mann aus der Versenkung aufgetaucht, der vor einem Jahr geradezu als Verkörperung einer «linken» Militärdiktatur gegolten hatte: Otelo Saraiva de Carvalho. Jetzt präsentiert er sich als ziviler Präsidentschaftskandidat. In Konkurrenz zu den Kommunisten oder in Arbeitsteilung mit ihnen? Die Frage, ob seine Bewerbung der PKP mehr Nutzen oder mehr Schaden bringt, ist interessant.

Am 15. Juni vergangenen Jahres hatte «Revolutionsheld» Otelo in einer Radiorede sinniert, es sei vielleicht ein Fehler der Revolution gewesen, «einige hundert oder tausend Konterrevolutionäre» nicht gleich nach dem Putsch «an die Wand gestellt» oder in die Stierkampfarena von Lissabon geschafft zu haben, um sie «dort zu liquidieren».

Damals war Otelo noch General und mächtiger Chef des militärischen Sicherheitsdienstes Copcon gewesen. Heute bekleidet er wieder den Rang eines Majors. Er hat sich als Kandidat für die Präsidentschaftswahlen am 27. Juni beworben. Als Kandidat der extremen militärischen Linken fügt er sich trotzdem ins kommunistische Präsidentschaftswahlkonzept. Die PKP möchte nämlich vor allem einen zweiten Wahlgang erzwingen, die Position des Präsidentschaftsfavoriten, General Ramalho Eanes, schwächen und eine «Aktionseinheit» mit den Sozialisten bilden.

Otelos Kandidatur musste vom Obersten Gericht gebilligt werden (was am 1. Juni auch geschehen ist). Gegen ihn läuft noch eine Untersuchung wegen seiner vermutlichen Teilnahme am kommunistischen Putschversuch vom vergangenen 25./26. November. Ausserdem sind vergangenen Sommer mit Wissen Otelos aus Armeebeständen Schnellfeuerwaffen an Zivilisten, beziehungsweise an die «Basisorganisationen des Volkes» verteilt worden. Otelo hatte von «Waffen in guten Händen» gesprochen.

Der nicht so unwillkommene Konkurrent

Fürs Auge haben die Kommunisten Otelo seit seinem Sturz wie eine «heisse Kartoffel» fallen gelassen. Als Kandidat ist er Gegner des kommunistischen Kandidaten, Octavio Pato. Zweifellos wird Otelo, da er nun zur Wahl zugelassen ist, seinem kommunistischen Konkurrenten einige Stimmenprozent abnehmen. Aber die Kommu-

nisten wollen die Präsidentschaftswahl ja gar nicht gewinnen, sondern stören. Für sie «bilden Wahlen einen Bestandteil des revolutionären Prozesses, sind aber kein entscheidender Faktor».

Das ist die Ansicht von KP-Generalsekretär Alvaro Cunhal, wie er sie am 14. Mai 1975 gegenüber der «Prawda» vertreten hat und bis heute vertritt.

Der kommunistische Präsidentschaftskandidat hat lediglich die Funktion, einen zweiten Wahlgang herbeizuführen. Bezeichnenderweise entschieden sich die Kommunisten erst in dem Augenblick zur Aufstellung eines eigenen Mannes, als die Kandidatur von Ministerpräsident Pinheiro de Azevedo bereits so gut wie feststand.

Hauptgegner von General Eanes, dem Chef des Heeres, ist weder Octavio Pato noch Otelo, sondern Pinheiro de Azevedo. Als Präsidentschaftskandidat wird Eanes von den drei grössten politischen Parteien unterstützt. In den Augen der Kommunisten verkörpert er die Rechte, birgt in sich die Gefahr einer «Rückkehr Portugals zum Faschismus». Admiral Pinheiro de Azevedo, dem Nerven so stark wie Schiffstau nachgesagt werden, ist bei den Portugiesen ebenfalls äusserst populär. Er ist aber der Linken gegenüber «weicher» als General Eanes. Schliesslich war es Eanes gewesen, der die Kommunisten vergangenen November gestoppt hatte.

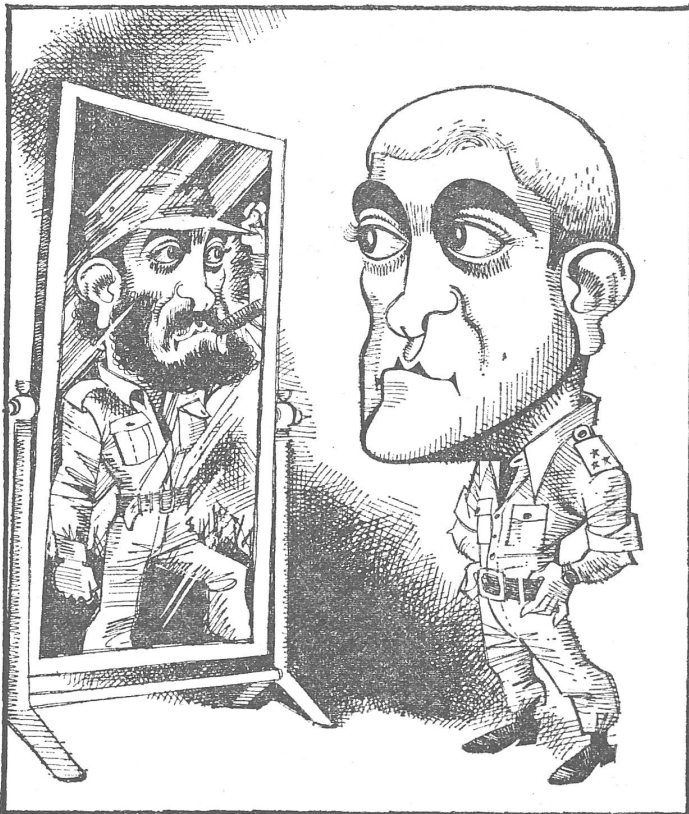
Erringt keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit, so findet am 18. Juli die «zweite Runde» der Präsidentschaftswahlen statt. Zur Auswahl stehen dann die zwei Erstplacierten aus dem ersten Wahlgang. Der auf diese Weise gewählte Chef des portugiesischen Staates würde erst am 26. Juli vereidigt (statt am 5. Juli). Vor der Vereidigung kann keine neue, definitive Regierung gebildet werden. Ein zweiter Wahlgang bedeutet, so oder so, weitere gefährliche Wochen im luftleeren Raum für Portugal.

Eventualitäten nach einem allfälligen zweiten Wahlgang

Sollte ein zweiter Wahlgang erforderlich werden, so ist es durchaus denkbar, dass die Kommunisten — «im gegebenen Zeitpunkt» — zur Unterstützung von Pinheiro de Azevedo aufrufen: Pinheiro de Azevedo, der populäre Kandidat der Kommunisten! Der gegenwärtige Ministerpräsident wäre ihnen als Präsident weitaus genehmer als General Eanes. Sie können hoffen, dass Pinheiro de Azevedo ihre Beteiligung an der Regierung dem von ihm zu ernennenden Ministerpräsidenten zur Bedingung machen würde. Ramalho Eanes hingegen hat erklärt, er sehe im Augenblick keine Möglichkeit einer Teilnahme der Kommunisten an der Regierung.

Ein weiteres Ziel, das die Kommunisten anvisieren, ist das Bündnis mit den Sozialisten (PSP). Alvaro Cunhal spricht in diesem Zusammenhang von einer «Erweiterung einer Plattform der Volksmassen und Annäherung der demokratischen Kräfte, nämlich der Kommunisten und Sozialisten» sowie einem «Beitrag zur Fortsetzung der Allianz von Volk und Streitkräften». Er hat offensichtlich von den «Eurokommunisten» gelernt.

Es ist noch gar nicht so lange her, dass sich die Kommunisten bei ihren Aktionen gegen die Sozialisten darauf beriefen, dass das «Volk» gegen die PSP-Führung und deren rechtsgerichtete Politik sei. Merkwürdig ist nur, dass das portu-



Vor einem Jahr hatte Otelo Saraiva de Carvalho, Copcon-Chef und Castro-Freund, als Verkörperung der revolutionären Militärdiktatur gegolten. (Karikatur von «Tempo», Lissabon, 13. 2. 1975) Heute ist er ein Anwärter auf die Präsidentschaft des Landes. Seine Kandidatur verspricht keinen Wahlerfolg, aber sie kann stören. Wen am meisten?

giesische Volk mit überwältigender Mehrheit ausgerechnet gegen die Kommunisten und ihr Vorgehen stimmte.

Um die angestrebte «Allianz» mit den Sozialisten zu erreichen, benötigen die Kommunisten vor allem Zeit. Ein zweiter Wahlgang bedeutet daher auch wertvollen Zeitgewinn. Schliesslich ist es ja nicht völlig ausgeschlossen, dass PSP-Generalsekretär Mario Soares doch noch umfällt... Ins kommunistische Kalkül fügt sich auch Otelo als «Zeitgewinnfaktor», indem seine Kandidatur Eanes' Erfolgsaussichten im ersten Wahlgang ebenfalls schmälern hilft. Zur Spaltung oder Aufspaltung trägt auch die Kandidatur von da Cruz, dem Vertreter der 600 000 «Uebersee»-Flüchtlinge, unfreiwillig bei.

20 Prozent Chance für Ausnahmezustand

Als weitere taktische Schachzüge der Kommunisten können die wieder aufgeflamten Streiks in verschiedenen Bereichen der Wirtschaft gewertet werden. Ausstände in den staatlichen Hotels haben bereits Tausende von ausländischen Touristen veranlasst, ihre Buchungen zu streichen.

Im weiteren dürfte wieder, parallel zu allen anderen Aktionen, versucht werden, ein Klima der Unsicherheit zu provozieren. Sich häufende Manifestationen — trotz behördlichem Verbot —, Schiessereien, Bombenanschläge usw. könnten im äussersten Fall die Regierung und das Militär nötigen, den Ausnahmezustand zu verhängen.

Ein Ausnahmezustand würde einen weiteren Wahlaufschub oder «Wahlen in Unfreiheit» bedeuten (Alvaro Cunhal: «Wir wollen freie Wahlen und werden die Resultate nur akzeptieren, wenn die Wahlen tatsächlich frei sind.»).

Der Möglichkeit einer Ausnahmezustandsituation räumen vorsichtige portugiesische politische Beobachter zurzeit eine zwanzigprozentige Chance ein.

Die geplatzte Gedächtnisfeier für Catarina

Aber unterdessen findet in Lissabon ein pikanter Prozess statt, der ebenfalls ins Bild des Vorwahlklimas gehört. Kandidat Otelo ist, wenn auch diesmal wirklich nicht daran beteiligt, so doch «mitschuldig».

Im vergangenen Monat wurde im Dörfchen Baileizao im Alentejo des tragischen Todes des Bauernmädchens Catarina Eufémia gedacht. Catarina war 1954 bei einer Demonstration von der Gendarmerie erschossen worden. Gleich nach dem Umsturz in Portugal bemächtigten sich die Kommunisten der toten Catarina. Sie erhoben sie zur Märtyrerin und zum leuchtenden «Symbol des Widerstandes gegen das faschistische Regime».

Familie Eufémia fand anfänglich offenbar Gefallen am kommunistischen Märtyrerspiel. Sie beging aber dieses Jahr den gravierenden Fehler, zur Gedächtnisfeier auch Otelo einzuladen. Otelo kam nicht, da er nicht konnte, weil er noch unter Hausarrest stand. Auf der Feier, die trotzdem stattfand, wurde auch ein Denkmal für Catarina eingeweiht.

Es war wirklich ein Fehler gewesen, Otelo einzuladen. Noch des Nachts, kaum enthüllt, wurde das kleine Steinmonument von erbosten «Unbekannten» zerstört: Familie Eufémia hat gegen Mitglieder der Kommunistischen Partei geklagt. Das Tribunal wird zur Szene.



Der Ex-General als Präsident in spe: Carvalho bei der Bekanntgabe seiner Kandidatur.

Einzelhefte DM 4,50 / Nr. 5- / 68 30-
B 6869 EX
William S. Schlamm
Zeitbühne
Juni 1976 / Heft 6 (5. Jahrgang)

- Die Wandlung der Ulrike Meinhof
- Von Erdnüssen und Wundern
- Das Spiel der «Unterentwickelten»
- Von Hans-Georg von Studnitz
- Krise in Rom: Der Struktur-Trick
- Von Otto von Habsburg
- Der Eroberer liebt stets den Frieden
- Von Gerd-Klaus Kaltenbrunner
- Die Anbetung der Wissenschaft
- Von Walter Hoeres
- Natürliche Autorität
- Von Thomas Chaimowicz
- Geldwertschwund und Steuerwachstum
- Von Walter Eckhardt

Die «ZEITBÜHNE» wird von William S. Schlamm herausgegeben. William S. Schlamm und namhafte Autoren der internationalen Publizistik kommentieren das aktuelle Geschehen und machen Alternativen sichtbar. Die «ZEITBÜHNE» versteht sich als engagiert politisches Organ, das niemandem verpflichtet sein will.

Lernen Sie die «ZEITBÜHNE» kennen. Schicken Sie den Informationsgutschein an:
«ZEITBÜHNE», D-8000 München 19
Winfriedstrasse 11
oder
A-5024 Salzburg, Postfach 108
oder
CH-6300 Zug, Im Rötel 1

Informationsgutschein

für kostenlose, unverbindliche Zusendung von zwei Probeheften der «ZEITBÜHNE».
(bitte an folgende Adresse:)

SOI-Bilanz

1. Jahrgang Nr. 8
erscheint monatlich
Fr. 80.-/DM 80.- /
GS. 550.- jährlich
Kont. siehe Seite 4

Bern, Mitte Juni 1976

Nur für Abonnenten

**** Kuba schickte nebst Fronttruppen auch Geheimpolizei nach Angola. So Castro in einer Rede am 15. Jahrestag der Gründung von Kubas neuem Innenministerium. "Die Funktioniäre des Innenministeriums (politische Polizei) sind im Geiste des Internationalismus zu schützen... Sie kämpfen in Angola zusammen mit Soldaten der Revolutionären Streitkräfte (Armee), um das brüderliche Volk vor den Aggressoren zu schützen." In Kuba werden diese sog. inneren Streitkräfte gegen den Klassenfeind im Lande selbst eingesetzt.**

Angola hat somit eine kubanisch aufgenommene politische Polizei.

wenn ähnliche Lage entsteht, so Carlos Rodriguez, stellvertretender Premier Kubas, an Pressekonferenz in Mexiko. Brief Castros an schwedischen Premier Palme, Kubaner würden aus Angola abziehen, bisher in Kuba nirgendwo erwähnt.

Ähnliche Lage entsteht, so Carlos Rodriguez, stellvertretender Premier Karibischen Raum (Jamaica, Guyana), wo Kubas Botschaften 3- bis 5mal mehr Personal aufweisen als übrige Missionen ... auch technische Hilfskorps Kubas, nachweislich mit 10 Experten genügend, haben oft 50 und mehr Mitglieder.

**** Winterweizen in USSR soll wegen Schneemangels zu 40% erfroren sein. Private Meldungen bestätigen frühere Warnungen (s. Bilanz Nr. 3, 5.1). Da in Westeuropa und USA Trockenheit droht, voraussichtlich auch kein gutes Erntejahr, dürfte gespannte Ernährungslage nochmals Politik beeinflussen.**

**** Iran ist in guter Position, sich notfalls der USSR anzunähern. Das könnte politisch als Druck auf den Westen nützlich scheinen. Iran sucht \$ 1,3 Mrd. internationale Kredite, will Waffen kaufen, verzichten Entwicklungsländer immer zuletzt) mit Öl zu Sonderpreisen bezahlen, verzweigt NIOC offeriert weltweit Rabatt-Direktverkäufe, nationale GELGESellschaft in Westeuropa, Inflation, zu hohe Einplanung schaffter Einnahmen in festen Projekten, dazu unkontrollierte Lawne privater Importe (zuviel, ein Teil geht in Transitlagern zugrunde), gegen die Schah nichts tut, um privilegierte Klasse nicht in Opposition zu treiben. Iran kommt in Lage, da es sich mit westlichen Staaten in vielen Fragen überwerfen und Vorteil sehen könnte, Sowjets entgegenzugehen, um Bau einer Wertsparbahn Persischer Golf-Isfahan (Lieferung von Kohle und Material an Sowjetbahnnetz -- Sowjetunion bis zum Persischen Golf ... kaum Anschluss an Sowjetbahnnetz -- Möglichkeit der Ausdehnung Irans mit Irak. Absicht des Schahs, aber Möglichkeit wäre vom Westen ernst zu nehmen. Ein wenig beschränkter Aspekt der Ausdehnung Irans mit Irak: 200 Iran Truppen zurück, die in Oman gegen sowjetisch geschulte Guerrillas aus Südjemen kämpften: Ausräumung eines weiteren Zweistes mit der USSR. Damit hätte der Schah zwei wichtige Konflikte entschärft, bevor Moskau ihm einen Preis abverlangen konnte, falls er später Sowjethilfe brauchte.**

SOI - Schweizerisches Ost-Institut · Jubiläumsstrasse 41 · CH - 3000 Bern 6
Forschung, Information und Dokumentation über internationale Entwicklungen

Neu vom SOI

SOI-Bilanz heisst die neue weltpolitische Monatsanalyse des SOI.

SOI-Bilanz bringt konzentrierte Information für den überlasteten Zeitgenossen.

SOI-Bilanz erscheint monatlich im Umfang von 4 Seiten und kostet Fr./DM 80.- pro Jahr.

SOI-Bilanz ist eine neue Dienstleistung des Schweizerischen Ost-Instituts.

SOI-Bilanz zeigt zuverlässig und sachlich Trends der internationalen Entwicklung.

Probenummern erhalten Sie kostenlos und unverbindlich gegen Einsendung des untenstehenden Talons.

Bitte mit Blockschrift ausfüllen und einsenden an SOI, CH-3000 Bern 6.

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ PLZ + Ort: _____

wünscht kostenlose, unverbindliche Zusendung von zwei Probenummern der neuen SOI-Bilanz.